Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 290. Bromberg, Dienstag den 18. Dezember 1928. 52. Jahrg.

Krach in Lugano.

Heftiges Rededuell Zaleski—Stresemann. Deutschland und Kanada kündigen die Aufrollung der ganzen Minderheitenfrage vor dem Völkerbunde an.

Die Tagung von Lugano ist am Sonnabend, dem 15. Dezember, zu Ende gegangen. In der letzten Sitzung des Völkerbundrats kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Stresemann und Zaleski, der die Deutschen in Oberschlesien des Landesverrats beschuldigte. Darauf forderte Stresemann Aufrollung der ganzen Minderheitenfrage vor dem Völkerbundrat. In den Beratungen, die dieser äußerst erregten Sitzung vorangingen, hatte bereits das kanadische Ratsmitglied, Minister Dandurand, die gleiche Anregung gegeben.

Zaleskis Angriff.

Lugano, 15. Dezember. (PAT) Nachdem der Rat den Bericht von Adatci entgegengenommen hatte, ergriff Minister Zaleski das Wort, um folgende Erklärung abzugeben (auf die wir noch in einer ausführlichen Berichtigung zurückkommen —D. R.):

„Ich möchte noch einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit für die Petitionen der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien in Anspruch nehmen. Ich gestattete mir die Hauptursachen zu analysieren, dank deren der Rat seit einiger Zeit **mit zahlreichen Petitionen des Volksbundes sozusagen überschwemmt wird, der sich das Recht anmaßt, die Interessen der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien zu vertreten.** Wie Sie sich, meine Herren, schon des öfteren überzeugen konnten, bezogen sich diese Petitionen in ihrer riesigen Mehreit auf Vorgänge, die jeglicher Grundlage entbehrten oder auf Fragen von minimaler Bedeutung. Andererseits wurden diese Reklamationen sehr oft dem Rat vorgelegt, ohne daß der Volksbund den Versuch unternommen hätte, sich mit den zuständigen Behörden zu verständigen; dieser Weg wäre bei gutem Willen und bei einiger Loyalität angezeigt gewesen. Außerdem hat der Volksbund oft den Weg, der durch die Genfer Konvention eingeführten lokalen Prozedur umgangen. Unter diesen Bedingungen ist es schwer, sich des Eindrucks zu erwehren, daß die Autoren der Petitionen durch die Übermittelung der zahlreichen Reklamationen an die höchste Instanz, wie sie der Völkerbund darstellt, weniger das Ziel im Auge haben, für die Forderungen der Minderheiten Genugtuung zu erlangen als die Weltmeinung davon zu überzeugen,

daß die Rechte der deutschen Minderheit in Polen verkannt würden und daß die Genfer Konvention vergewaltigt werde.

Auf diese Weise klagt der Volksbund die polnische Regierung an, daß sie die Interessen des deutschen Schulwesens in Oberschlesien vernachlässige. Alle Petitionen des Volksbundes sind aber nicht in der Lage, die Tatsache zu widerlegen, daß für die etwa 200 000köpfige deutsche Bevölkerung in Polnisch-Oberschlesien 90 Minderheitenschulen bestehen, in denen nicht weniger als 20 000 Kinder den Unterricht in deutscher Sprache genießen. Es ist also ein Unding, zu behaupten, daß die Lage des Minderheitenschulwesens in Oberschlesien beklagenswert ist.

Als im Jahre 1921 die Botschafterkonferenz, gestützt auf die tiefdurchdachte Resolution des Völkerbundrats den Beschluß faßte, einen Teil Oberschlesiens mit Polen zu vereinigen, da fanden sich verschiedene Propheten, die mit vollkommener Sicherheit die fürchterlichen Konsequenzen dieser Entscheidung voraussagten. Danach wäre Oberschlesien zu einem wirtschaftlichen Ruin verurteilt. Sie sahen ernste soziale Konflikte voraus.

Der Nationalitätenkampf zwischen den beiden Bevölkerungsschichten

in Schlesien war nach ihrer Ansicht unvermeidlich. Wenn es auch wahr ist, daß der Polen zugefallene Teil Oberschlesiens unmittelbar nach der Zuteilung ebenso wie alle anderen Länder eine sehr scharfe Wirtschaftskrisis durchmachte, die der deutsch-polnische Zollkrieg vom Jahre 1925 nur verschärfen konnte, so ist dieser Teil Oberschlesiens heute in eine

Periode einer hervorragenden wirtschaftlichen Entwicklung

eingetreten, was schon durch folgende Angaben leicht nachgewiesen werden kann:

Im Jahre 1922 wurden in Polnisch-Oberschlesien 25 700 000 Tonnen Kohlen produziert, die Produktion von Kohlenerz, die im Jahre 1925 infolge des Zollkrieges mit Deutschland gesunken war, stieg im Laufe der ersten sechs Monate des laufenden Jahres auf 14½ Millionen Tonnen. Das besagt, daß die Gesamtproduktion des Jahres 1928 mindestens bis zu 29 Millionen Tonnen steigen wird. Wenn es sich um die Kohlenausfuhr handelt, so hat sie das Niveau vom Jahre 1923 erreicht, d. h. sie beträgt etwa 11 Millionen Tonnen jährlich. Die metallurgische Industrie hat im ersten Halbjahr 1928 ihre Produktion bis zu einer Million Tonnen Stahl erhöht, was 150 000 Tonnen jährlich mehr ausmacht, als im Jahre 1922. Der Fortschritt wurde trotz der großen Schwierigkeiten erreicht, die die Metallindustrie in Polnisch-Oberschlesien bei der Ergänzung und dem Wiederaufbau der Industriewerkstätten überwinden mußte, die in hohem Maße während des Weltkrieges und in der Zeit der Volksabstimmung vernichtet wurden. Die Zinkproduktion betrug im Jahre 1922 70 000 Tonnen; im ersten Halbjahr 1928 stieg sie auf 58 500 Tonnen, d. h. sie hat gegenüber dem Jahre 1922 eine Erhöhung um nahezu das Doppelte erfahren. Die anderen in Polnisch-Oberschlesien aufgenommenen Arbeiten, wie z. B. der Bau von neuen Eisenbahnlinien, von Brücken, Wegen usw. liefern ebenfalls einen Beweis für die Entwicklung Oberschlesiens auf wirtschaftlichem Gebiet. So ist z. B. das Eisenbahnnetz um 11 Prozent erweitert worden. Im Laufe der vergangenen sechs Jahre wurden dort mehr als 100 Schulgebäude, Gebäude für Verwaltungsbehörden und 1500 Häuser für die Arbeiterbevölkerung gebaut. Ich bin der Meinung, daß, wer die in Oberschlesien bestehenden Bedingungen kennt, und mit seinem Gewissen nicht in Widerspruch geraten will, jetzt die Ansichten von zwei großen deutschen Organisationen, und zwar der Handelskammer in Oppeln und des Berg- und Hüttenmännischen Verbandes in Kattowitz wird teilen müssen, die in ihren im Jahre 1915 und 1916 niedergelegten Memorialen festgestellt haben, daß die Zukunft und die Entwicklung Oberschlesiens von dessen Zugehörigkeit zu polnischem Gebiet abhängen, das das frühere russische Teilgebiet darstellte. Ebenso schwer wäre es in Polnisch-Oberschlesien, ernste soziale Konflikte zu finden, oder auch ein Sinken des allgemeinen kulturellen Niveaus.

Ich wage es auch, zu behaupten, daß es in Polnisch-Oberschlesien keine so heftigen Nationalitätenkämpfe geben würde, wenn der Oberschlesische Volksbund seine andauernde Agitation und die Aufreizung der Gemüter gegen den gegenwärtigen Stand der Dinge in Oberschlesien unterlassen wollte, wenn er aufhören würde, politischen Unfrieden zu stiften, ja sogar eine umstürzlerische Aktion zu treiben.

Der Volksbund beschränkt sich durchaus nicht nur auf die Propaganda-Aktion gegen den polnischen Staat, indem er sich auf einen zahlreichen Stab von Vertrauensleuten stützt; seine Organisation versucht auch Anhänger unter der polnischen Bevölkerung zu werben, und zwar auf dem Wege illegaler Mittel. Es ist z. B. notorisch festgestellt, daß die deutschen Industriellen einen Druck auf die polnischen Arbeiter ausüben, um sie zu zwingen, daß sie ihre Kinder in die deutsche Minderheitenschule schicken. Das, was ich hier angeführt habe, ist ein Beweis eines weitgehenden Liberalismus der polnischen Regierung, die die Existenz einer Organisation duldet, deren gewisse Mitglieder notorisch Staatsverrat geübt haben. Es fehlt uns nicht an greifbaren Beweisen für diese illegale Tätigkeit des Volksbundes. Gestützt auf diese Beweise haben unsere Gerichte in der letzten Zeit viele Leiter zu Gefängnisstrafen verurteilt, und ich muß besonders unterstreichen, daß der Verwaltungsdirektor der Zentrale des Volksbundes in Kattowitz, Herr Ulitz, unter der Anklage stand, Deserteuren die Flucht erleichtert zu haben; nur dank seinem Charakter als Abgeordneter zum Schlesischen Sejm, der ihm die Abgeordneten-Immunität sichert, ist er auf freiem Fuß geblieben. (Minister Zaleski zitierte hier eine Reihe der letzten Urteile in Schlesien mit Namensnennung.)

Es ist mir nicht möglich, dem Rat alle Schwierigkeiten aufzuzählen, die der polnischen Regierung durch die Tätigkeit des Volksbundes bereitet werden, und die die polnische Regierung überwinden muß, um das Werk der wirtschaftlichen Konsolidierung und der sozialen Stabilisierung in Oberschlesien, sowie das Werk der gegenseitigen Annäherung der diese Provinzen bewohnenden Völker, endlich das Werk der Vereinigung Oberschlesiens mit Polen fortzusetzen. Ich bin der Ansicht, daß die gesamte Tätigkeit des Volksbundes in grellem Widerspruch zu dem Geist der Genfer Konvention steht. Sowohl die Minderheitentraktate, wie auch die Bestimmungen der Genfer Konvention über den Schutz der nationalen Minderheiten wurden geschaffen, um den Minderheiten eine gerechte Behandlung von seiten der Behörden und den freien Genuß der ihnen zustehenden Rechte zu sichern. Wenn aber diese Bestimmungen durch gewisse Minderheiten-Vereinigungen als eine Rechtsgrundlage für eine Aktion verwendet werden, die sich gegen den polnischen Staat richtet, so wird die Situation für diesen Staat völlig unerträglich.

Die Aktion, die der Volksbund führt, bezweckt systematisch und andauernd nicht allein die Untergrabung der Autorität der polnischen Regierung auf dem Gebiet Polnisch-Oberschlesiens, sondern sie kann auch, sofern sie weiter geduldet werden sollte, eine tatsächliche Gefahr für den Frieden bilden.

Diese Tätigkeit, deren Widerhall den Gegenstand zahlreicher dem Völkerbundrat durch den Volksbund eingereichter Reklamationen bildet, Reklamationen, die zum größten Teil jeglicher Grundlagen entbehren, und ausschließlich dazu bestimmt sind. um den Eindruck zu erwecken,

daß die Lage in Oberschlesien noch andauernd unsicher ist,

diese Tätigkeit stellt einen grellen Mißbrauch der Bestimmungen der Genfer Konvention und der Minderheitentraktate dar. Die Petitionen des Oberschlesischen Volksbundes, mit denen die Tagesordnungen der Session des Rates übersättigt werden, beziehen sich auf Fragen, die, sofern man sie nach ihrem eigentlichen Wert einschätzt, lediglich eine untergeordnete Bedeutung haben. Ein solcher Sachzustand kann der Autorität einer so hohen Instanz, wie es der Völkerbund ist, nur Schaden bringen."

Stresemanns Antwort.

Während Zaleski mit seiner Erklärung, die völlig unerwartet nach Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden oberschlesischen Fragen abgegeben wurde, gegen die Minderheiten wetterte, wurde es bereits recht unruhig im dicht gefüllten Saale. Die Ratsmitglieder rückten, peinlich berührt, auf ihren Stühlen hin und her, und Stresemann geriet bereits in eine solche Aufregung, daß er mit der Faust auf den Tisch schlug und vernehmlich „Unerhört!" rief. Während der englischen Übersetzung wurde der Zorn des deutschen Außenministers immer größer. Als Zaleski geendet hatte, erteilte Briand dem Leiter der deutschen Außenpolitik das Wort, der sich dann unter ungeheurer Spannung des dichtbesetzten Ratssaales in sehr eindrucksvoller Weise für die Rechte der deutschen Minderheit in Polen einsetzte. Er führte dabei etwa folgendes aus: „Mit steigendem Erstaunen bin ich der Rede des polnischen Außenministers gefolgt. Ich bedauere, noch nichts anderes sagen zu können, als daß aus dieser Rede

der Geist des Hasses gegen die deutsche Minderheit

in Oberschlesien gesprochen hat, und den er aufgerufen hat gegen Menschen, die von einem Recht Gebrauch machen, das ihnen durch den hier versammelten Völkerbundrat anerkannt worden ist. Es kann sein, daß die einzelnen aus Oberschlesien kommenden Beschwerden von untergeordneter Bedeutung sind. Diese Dinge sind vielleicht im Vergleich zu Handelsverträgen und anderen vom polnischen Außenminister angezogenen Gegenständen von untergeordneter Bedeutung.

Hier handelt es sich aber um einen Teil menschlicher Leiden

und menschlichen Rechtes, die vom Völkerbundrat selbst anerkannt worden sind. Der polnische Außenminister Zaleski hat erklärt, es sei unerhört, daß diese Menschen von diesem Recht des Appells an den Rat Gebrauch machen."

Mit erhobener Stimme wandte sich Stresemann an das polnische Ratsmitglied, um ihn eindringlich zu fragen, wie er zu der Erklärung komme, daß die Behandlung dieser Beschwerden ein Mißbrauch der Zeit des Rates sei. Im Gegensatz zu dieser Erklärung wies er auf die außerordentlich mühevolle und unparteiische Arbeit des Berichterstatters, des japanischen Ratsmitgliedes Adatci, hin, der auch nicht mit einem einzigen Wort auch nur dahingehende Andeutungen gemacht. Der Ratspräsident, der französische Außenminister Briand, hat gleichfalls mit keinem Wort zum Ausdruck gebracht ,daß hier Mißbrauch mit dem Rat und seiner Zeit getrieben wird. Unter wiederholter Betonung des

vertraglich festgelegten Rechtes

der deutschen Minderheiten in Oberschlesien führte Dr. Stresemann weiter mit großer innerer Erregung aus: Welche politischen Gründe haben Sie, über die Kohlenproduktion Oberschlesiens, über die Zinkproduktion und überhaupt über die industrielle Entwickelung Oberschlesiens zu sprechen. Soll ich Ihnen antworten mit Angaben über die industrielle Entwicklung Deutschlands aus den letzten Jahren, die sich gleichfalls aufwärts bewegte? Was hat dies überhaupt mit der **Männer stehen, deutsche Intelligenz mitwirkt?** haupt diese Diskussion? **Wollen Sie mir erklären, wie herrlich weit Sie es mit der Entwicklung Oberschlesiens gebracht haben? Soll ich erwidern, daß an der Spitze der Werke in Oberschlesien im wesentlichen deutsche Männer stehen, deutsche Intelligenz mitwirkt? Soll ich erwidern, daß ohne diese Mitwirkung die industrielle Entwickelung in Oberschlesien nicht erfolgt wäre? Warum rühren Sie das alles auf? Warum wollen Sie alte Wunden aufreißen?**

Unter sehr energischer Betonung, daß der Völkerbund und der Völkerbundrat die Rechte der Minderheiten unter allen Umständen wahren müssen,

verlangte dann das deutsche Ratsmitglied, daß in einer grundsätzlichen Aussprache auf Grund der bestehenden Verträge und Abmachungen die Minderheitenrechte in der nächsten Tagung des Völkerbundrates behandelt werden.

An den polnischen Außenminister sich wendend, führte Stresemann dann weiter aus: **„Ich habe nichts dagegen, wenn Sie sich (scil. in Sachen der polnischen Minderheiten) an den Völkerbundrat wenden wollen."** Seit wann ist es den Minderheiten verboten, Organisationen zu bilden und ihre Fragen vor den Rat zu bringen? Bezugnehmend auf eine Wendung der polnischen Erklärung über den oberschlesischen Abgeordneten Ulitz gab Dr. Stresemann der Meinung Ausdruck, daß Ulitz wahrscheinlich, wie Herr Zaleski sagte, wegen Hochverrats verfolgt wäre, wenn er nicht Abgeordneter wäre. Er wolle

die Frage des Hochverrats

hier nicht vertiefen. Liebe zur alten Heimat und Hochverrat würden oft miteinander verwechselt. **Unter entschiedener Wahrung des Organisationsrechtes wandte er sich gegen die polnische Darstellung, als ob der Deutsche Volksbund auf die Dauer eine nicht zu duldende Organisation sei, die den Bestand des polnischen Staates erschüttern und ihm Schwierigkeiten machen könnte.** Er dankte in diesem Zusammenhang dem kanadischen Ratsmitglied Dandurand, der im Zusammenhang mit der Erledigung der auf der heutigen Tagesordnung stehenden oberschlesischen Fragen formell unter Berufung auf die Debatte der letzten Bundesversammlung den Antrag gestellt hat, das Verfahren der Minderheitenbeschwerden grundsätzlich zu behandeln. Der Reichsaußenminister betonte zum Schluß seiner Rede, daß er nicht nur vom Standpunkt der deutschen Minderheiten in Ober-

schlesien, sondern auch vom Minderheitenstandpunkt überhaupt seine Stellungnahme aufrecht erhalten müsse.

Mit aller Dringlichkeit erklärte Stresemann, daß, wenn der Völkerbund einen anderen Standpunkt einnehmen würde, daß dann das Ansehen des Völkerbundes erschüttert werden müßte. Gerade wegen des Schutzes der Minderheiten haben viele geglaubt, daß der Völkerbund etwas Neues bringen werde. Der Völkerbund muß seine Hand über den Minderheiten und ihren Rechten halten. Geschieht das nicht, dann werden manche Mächte es sich überlegen müssen, ob sie in dem Völkerbund ihr Ideal sehen können, das sie veranlaßt hat, ihm beizutreten."

Briands Schlußwort.

Während der englischen Übersetzung der Stresemann-Rede einigten sich Briand, Chamberlain und Drummond, daß Briand reden müßte. Briand sagte, daß der Zwischenfall wohl alle Teilnehmer der Ratssitzung peinlich berühre. Er wolle nicht, daß der Rat mit diesem Mißklang seine Tagung in Lugano abschließe **und möchte deswegen ausdrücklich feststellen, daß nichts zu der Vermutung berechtige, daß der Völkerbundrat oder der Völkerbund auf irgendeine Art die geheiligten Rechte der Minderheiten verletzen werde. Dieses Recht sei feierlichst vom Völkerbunde verkündet und durch verschiedene Konventionen erneut bestätigt worden. Der Rat sei durchaus mit dem Berichterstatter einverstanden, daß alle Minderheitenfragen in der detailliertesten und unparteiischsten Art geprüft werden sollten. Vielleicht könne man eine schnellere Methode finden, aber auf keinen Fall soll das Recht der Minderheiten irgendeine Einschränkung erfahren. Er glaube das einmütige Gefühl aller Ratsmitglieder auszusprechen, wenn er ebenfalls betone, daß das Minderheitenrecht eine Säule sei, die der Völkerbund oder der Völkerbundrat nie zerbrechen dürfe.**

Pressekonferenz bei Zaleski.

Lugano, 17. Dezember. Am Sonnabend nachmittag gab **Minister Zaleski** Pressevertretern eine Erklärung ab, durch die er seine Rede ergänzte. Der Minister sprach u. a. von der Rede Hindenburgs in Schlesien (die bekanntlich sehr maßvoll und mit keinem Wort aggressiv war. D. R.). Er sagte, daß seine Rede nicht das System des Minderheitenschutzes durch die Liga betroffen habe, sondern die Tätigkeit des Volksbundes. Er wäre froh, wenn Stresemann das Minderheitenproblem vor dem Rat anschneiden würde, er sei jedoch der Meinung, daß er selbst in dieser Frage mehr zu sagen haben werde, als Stresemann. (Hoffentlich aber nicht so unrichtig und ungeschickt, wie bei dem Angriff am Sonnabend vormittag, den hierzulande schon jeder Laie widerlegen kann! D. R.) Die Schulfrage in Oberschlesien werde für Propagandazwecke zum Anschluß Schlesiens an Deutschland ausgenutzt. (Warum so nervös? Das ist politisch gefährlich und darum unklug! D. R.)

Das Gewitter hat eingeschlagen!

Als Stresemann seine Ausführungen schloß, gab es bei den Journalisten ein riesiges Rennen an die Telephone. In wenigen Minuten wurde der Zwischenfall in alle Hauptstädte der Welt getragen. Der Vorsitzende des Verbandes der Völkerbundjournalisten und Chefredakteur der „Vossischen Zeitung" **Georg Bernhard,** ein Mitglied der demokratischen Reichstagsfraktion, schrieb seinem Blatt für die Sonntagsausgabe u. a. folgenden Leitartikel:

„. . . Der deutsche Außenminister hat eine ganz gute Gelegenheit beim Schopfe gefaßt, als er in seiner Entgegnung auf den polnischen Außenminister Zaleski undiplomatisch scharf wurde. Der Völkerbund ist im allgemeinen eine diplomatische Sprache gewöhnt. Das ist als Regel gewiß sehr gut. „Doch zu Zeiten sind erfrischend wie Gewitter goldene Rücksichtslosigkeiten." Die Teilnehmer an der Ratssitzung haben sicher, auch wenn sie die deutsche Sprache nicht verstanden, erstaunt aufgemerkt, als Stresemann mit einer nicht mißzuverstehenden Heftigkeit dem polnischen Außenminister auf seine Anklagen gegen den Deutschen Volksbund im jetzt polnischen Oberschlesien replizierte. Man hatte seine Worte bereits verstanden, bevor sie übersetzt waren. Und man hat anscheinend auch die Erregung des deutschen Außenministers gewürdigt. **Denn das Schlußwort Briands läßt deutlich erkennen, daß er in der Sache sich auf die Seite seines deutschen Kollegen stellte.** Es war besonders erfreulich, daß Dr. Stresemann sofort den Vorgang ins Prinzipielle erhob und die Minderheitenfrage nicht bloß anschnitt, sondern nun endlich einmal auch den An**trag stellte, das Minderheitenproblem in seiner ganzen Grundsätzlichkeit auf der nächsten Ratstagung zu behandeln.** Wir sagen bewußt „endlich", weil wir eine schwere Unterlassung der deutschen Regierung seit langem darin gesehen haben, **daß Deutschland tatenlos jahrelang der merkwürdigen Beiseiteschiebung der Minderheitsfragen durch den Völkerbund zugesehen hat.** Es mußte erst einmal ein Fall eintreten, der den deutschen Vertretern den Abgrund vor Augen führte, an dem Deutschland selbst als europäische Vormacht deutscher Kulturinteressen entlang marschiert, um sie zu einer Tat zu entflammen, die sie mit Rücksicht auf die drängendsten Probleme der deutschen Außenpolitik, aber wohl auch etwas in dem Gefühl der Genugtuung darüber zu vollbringen unterlassen hatten, daß sie sich wieder als Vertreter einer Großmacht im Rate der Götter sitzend fühlen durften.

Der Völkerbund gibt den Minderheiten der Staaten das Recht, an den Völkerbund zu appellieren. Aber den Minderheiten ist es in den meisten Fällen bisher ebenso gegangen, wie den von einer Mandatsmacht regierten Völkern: wenn sie sich beschwerten, nahmen es die Staaten übel, gegen die sich die Beschwerde richtete, und alle, die mit solchen delikaten Fragen von Völkerbunds wegen befaßt wurden, zogen sich sogleich Glacéhandschuhe an. Einzelne Staaten erklärten ja sogar, daß bei ihnen ein Minderheitsproblem gar nicht existiere. Sie versuchten auf diese Weise, es von ihrem Votum abhängig zu machen, ob der Völkerbund sich mit den Beschwerden zu befassen hatte oder nicht. Wenn darüber jetzt einmal vor dem Völkerbund in aller Offenheit gesprochen werden soll, so wäre das ein großes Glück. Nicht bloß für die Minoritäten. Sondern für ganz Europa. **Denn der europäische Frieden wird durch nichts so sehr bedroht, wie durch die Minoritätenpolitik einzelner Staaten. Und es ist doppelt bedauerlich, daß es sich zu einem Teil gerade um solche Staaten handelt, die ihre eigene, seit Jahrhunderten ersehnte nationale Unabhängigkeit gerade eben erst errungen haben.** Es scheint aber, daß es in der unzulänglichen Natur der Menschen begründet ist, sich erst dann völlig frei zu fühlen, wenn sie jemanden neben sich haben, den sie unterjochen können."

Der Chefredakteur der „Deutschen Allg. Ztg.", **Dr. Klein,** schreibt u. a.: „Herr Zaleski, der das Böse wollte, hat das Gute geschaffen: **Die Minderheitenfrage ist in aller Form auf die Tagesordnung des Völkerbundes gestellt und wird von dort nicht mehr verschwinden.** Wir freuen uns des lebendigen Eingreifens des deutschen Außenministers, der überfeinerte Hemmungen über Bord warf und die Sprache der Tatsachen gesprochen hat. Das kann der deutschen Stellung nicht nur nicht schaden, sondern ist der einzige Weg, unser Ansehen rasch und endgültig wiederzustellen. Es scheint, daß von Deutschland der Antrieb auch für den Völkerbund kommen muß, wenn er mehr werden soll, **als nur das verstaubte Werkzeug einer überlebten Politik."**

Der **„Tag"** bemerkt: „Allgemein fragt man in den Kreisen der Delegierten, wie der polnische Außenminister im Amte bleiben könne, nachdem er diese Rede Dr. Stresemanns ohne Erwiderung über sich hat ergehen lassen."

*

Das Echo in der polnischen Presse.

Die polnische Presse versucht den Eindruck, den die Entgegnung Stresemanns auf die Zaleski-Rede auf die Ratsmitglieder gemacht hat, abzuschwächen. Man spricht da von „Provokation" und von einer „Furie des Herrn Stresemann", durch die die antistaatlichen Bestrebungen der deutschen Minderheit in Oberschlesien demaskiert würden.

So schreibt z. B. der Pilsudski sehr nahestehende **„Glos Prawdy"**: „Stresemann hat bei der Behandlung der Beschwerden des Volksbundes eine große Aufregung an den Tag gelegt, und damit (?) das schon ohnehin öffentliche Geheimnis verraten (?), daß zwischen der Reichsregierung und der Organisation des Volksbundes ein Zusammenhang besteht (?). Infolge der Aufregung fiel der Inhalt der Rede sehr schwach aus und erhielt geradezu kompromittierende Abschnitte. (Wo denn?) . . . Der Ton der Rede Stresemanns erinnert an die antipolnischen Methoden der preußischen Minister aus der Vorkriegszeit."

Und im **„Kurjer Poranny"** heißt es u. a.: „Stresemann trat in einem unerhörten Tone als Verteidiger der Tätigkeit des. antipolnischen katholischen Volksbundes auf, als ob er gerade dessen Vertreter im Volksbundrat und nicht Vertreter der Berliner Regierung wäre. Stil und Ton der Rede Stresemanns waren entgegen allen Traditionen des Zeremoniells der Liga auf dem Niveau der Agitationsreden der nationalistischen Wahlversammlungen gehalten.

Der **„Kurjer Warszawski"** übergeht die Rede Stresemanns mit Stillschweigen, findet dafür um so mehr Worte der Anerkennung für die Enthüllungen des Ministers Zaleski. Der Völkerbundrat hat, so heißt es in dem Blatt, gesehen, daß Minister Zaleski mit dem System der Geduld, die keine positiven Ergebnisse zeitigt, gebrochen hat. Seine Rede, bar antideutscher (??!) und chauvinistischer Akzente, war gegen gewisse deutsche Organisationen und gegen die deutsche Propagandataktik gerichtet, die Polen, seine Verwaltung, seine Erfüllung der internationalen Verpflichtungen diskreditieren müßte. Zaleskis Ausführungen waren zweifellos ein schmerzlicher Schlag für diese Propaganda, sie waren eine Feststellung, daß die Geduld Polens zu Ende ist. (Wer einmal die für die antideutsche Propaganda höchst peinlichen Ergebnisse der Volksbundprozesse studiert hat, kann sich bei diesen Selbsttäuschungen eines mitleidigen Lächelns nicht enthalten. D. R.)

Vor dem Bruch der Genfer Konvention?

Minister Zaleski fordert eine Sprachenkontrolle in Oberschlesien.

Lugano. 15. Dezember. Nach dem Referat des Berichterstatters über die Petitionen des Volksbundes gab Minister Zaleski (schon vor der Attacke gegen den Deutschen Volksbund. D. R.) eine Erklärung ab, in der er an seine im Juni abgegebene Deklaration erinnernd, die (nach der Genfer Konvention ausgeschlossene) Einsetzung einer unparteiischen Sprachenkontrolle fordert, wie sie die Resolution des Rats vom 12. März 1927 vorsieht, durch welche die Frage der Erklärung der Eltern, welche Schule das Kind besuchen soll, geregelt wird. Die polnische Regierung werde es nicht zulassen, daß durch eine falsche Erklärung das „gute Funktionieren" der Schulen unmöglich gemacht werden könnte. Aus dem Bericht der Schulinspektoren gehe aber hervor, daß sich der Unterricht in einer großen Zahl von Minderheitenschulen nicht normal abwickeln könne, da es viele Kinder gebe, die die deutsche Sprache nicht genügend beherrschen. (Die hochpolnische aber ebensowenig. D. R.) Etwa 20 Prozent der Minderheitenschulen können aus diesem Grunde nicht normal funktionieren.

Der Minister schloß mit der Erklärung, daß er, sofern unter diesen Bedingungen der Unterricht weiterhin auf Schwierigkeiten stoßen würde, die Bitte vorbringen müsse, daß der Völkerbundrat alle Anordnungen treffen wolle, die die Situation erfordere.

Es soll bei Locarno bleiben.....

Erklärung der drei Außenminister.

Lugano, 16. Dezember. Das seit Tagen angekündigte Communiqué über die gemeinsamen Verhandlungen der **Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands** in Lugano ist gestern nachmittag 4 Uhr herausgegeben worden, nachdem die drei Außenminister am Schluß der Vormittagssitzung des Völkerbundrates den Text gemeinsam festgestellt hatten. Das Communiqué hat folgenden Wortlaut:

„Die Tagung des Völkerbundrates hat uns die Möglichkeit gegeben, die seit langem unterbrochene Fühlungnahme wieder aufzunehmen und zu einem Meinungsaustausch zu kommen, der außerordentlich nützlich gewesen ist. Diese Unterhaltungen haben uns dazu geführt, stärker als jemals dem Gedanken Ausdruck zu geben, daß eine Politik der Versöhnlichkeit und der Annäherung unserer Länder am meisten geeignet ist, den Frieden zu gewährleisten. Dieser Politik bleiben wir treu ergeben. In diesem Geiste werden wir auch die auf Grund des in Genf am 16. September dieses Jahres erzielten Übereinkommens eingeleiteten Verhandlungen zwischen den sechs beteiligten Mächten (d. h.: Deutschland, England, Frankreich, Italien, Japan und Belgien. D. R.) weiterführen. Wir sind entschlossen, alles zu tun, was in unserer Macht steht, um so schnell wie möglich zu einer vollständigen und endgültigen Regelung der Schwierigkeiten zu gelangen, die aus dem Kriege entstanden sind, um dergestalt auf der Grundlage des gegenseitigen Vertrauens die glückliche Weiterentwickelung der Beziehungen zwischen unseren Ländern sicherzustellen.

Lugano, 15. Dezember 1928.

Aristide Briand.
Austen Chamberlain.
Dr. Gustav Stresemann."

Der polnisch-litauische Konflikt.

Eine neue Lösungs-Formel.

Lugano, 15. Dezember. Der Völkerbundrat hat in der am Freitag stattgefundenen öffentlichen Vormittagssitzung nach kurzen Erklärungen des polnischen Außenministers Zaleski und des litauischen Ministerpräsidenten Waldemaras eine Entschließung angenommen, in der die Transit- und Verkehrskommission des Völkerbundes beauftragt wird, dem Völkerbundrat praktische Vorschläge zu unterbreiten, die unter Berücksichtigung der geltenden internationalen Verpflichtungen für den Verkehr zur Besserung der gegenwärtig noch bestehenden Hemmnisse im Verkehr und Transit zwischen Polen- und Litauen beitragen oder die geeignet sind, internationale Rückwirkungen aus diesen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Die Entschließung nimmt ausdrücklich auf die Dezemberresolution vom vorigen Jahre Bezug und stellt fest, **daß nach den damaligen feierlichen Erklärungen des litauischen Delegierten der Kriegszustand zwischen Polen und Litauen nicht mehr bestehe und daß andererseits die Republik Polen die volle Unabhängigkeit und territoriale Integrität der litauischen Republik uneingeschränkt anerkennt.** Ferner stellt die Entschließung fest, daß auf der Königsberger Konferenz ein vorläufiges Abkommen über den kleinen Grenzverkehr auf beiden Seiten der polnisch-litauischen Administrativlinie abgeschlossen worden ist und die Fortsetzung der Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen zur Regelung der Handelsbeziehungen vorgesehen worden sei.

Zu diesem neuen Bericht, der von dem Berichterstatter, dem spanischen Botschafter in Paris Quinones de Leon dem Rat vorgelegt wurde, erklärte Waldemaras: **Das moralische Problem sei hierdurch nicht gelöst. Der Locarnopakt habe nur in einem Teil Europas eine Lösung bestehender Probleme gebracht. Die Beziehungen zwischen Polen und Litauen würden durch diese Entscheidung nicht geändert.** Er bitte jedoch um Annahme des Berichtes.

Der polnische Außenminister Zaleski gab sodann eine kurze Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß das Abkommen zwischen Polen und Litauen über den kleinen Grenzverkehr auf beiden Seiten der polnisch-litauischen Administrativlinie **in keiner Weise dahin interpretiert werden könne, daß Polen hierdurch auf sein Recht auf seine territorialen Grenzen verzichte.**

Der Ratspräsident erklärte hierauf die Verhandlungen für geschlossen und den Bericht für angenommen.

Amtliches Ergebnis der Danziger Volksentscheide.

Wie die „Danz. Ztg." mitteilt, stellte am Sonnabend der Abstimmungsausschuß unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Dr. Meyer-Barkhausen in öffentlicher Sitzung im Senatssitzungssaal das amtliche Ergebnis der Abstimmungen über die beiden Volksentscheide „Volkswille" und „Bürgerschutz" fest. Es wurden von 215 209 Stimmberechtigten 137 336 Stimmen abgegeben, davon waren 4155 ungültig.

Auf den Entscheid „Volkswille" entfielen 58 495 Stimmen mit ja, 947 mit nein.

Für den Entscheid „Bürgerschutz" wurden gezählt: 73 179 Stimmen mit ja, 560 mit nein.

Nach der amtlich ermittelten Zahl der Wahlberechtigten bei der Volkstagswahl im November 1927 waren 214 363 Stimmberechtigte vorhanden.

Kommt Tschitscherin nach Warschau?

Moskau, 15. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Im Außenkommissariat ist die Meldung eingetroffen, daß Tschitscherin am 28. Dezember nach Moskau zurückkehrt; sein Gesundheiszustand ist vollkommen zufriedenstellend. Auf der Rückfahrt wird sich Tschitscherin zwei Tage in Berlin aufhalten, wo er mit Stresemann konferieren wird. Nach privaten Meldungen aus Berlin soll Tschitscherin auch einen Abstecher nach Warschau machen, wo er zwei Tage verweilen wird.

*

Kirchenbauverbot in Rußland.

Moskau, 15. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In einer besonderen Konferenz des Innenkommissariats beschäftigte man sich mit einem Antrage auf Veröffentlichung eines Dekrets, durch das auf dem ganzen Gebiet Sowjetrußlands der Bau von Gebäuden, die religiösen Zwecken dienen sollen, also von Cerkews, Kirchen, Synagogen usw. verboten werden solle.

Bromberg, Dienstag den 18. Dezember 1928.

Pommerellen.

17. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Klavierabend Esther Kalmukoff.

Unter Mitwirkung der Singgemeinde veranstaltete am Freitag voriger Woche unsere heimische Pianistin Esther Kalmukoff einen Klavierabend. Sie leitete die Veranstaltung mit der Mozartschen Fantasie D-moll ein, die im ersten Teil eine düstere Klangfarbe hat, während der zweite Teil sich zu strahlendem D-dur erhebt. Die Vortragende, bei der besonders der kultivierte Anschlag als einer ihrer Hauptvorzüge zu bemerken ist, und die mit hervorragender Technik tief beseeltes Spiel verbindet, brachte dieses Werk zu eindrucksvollster Geltung, was der ihr zuteil werdende Beifall bewies. Die folgende Sonate A-dur, ebenfalls von Mozart, mit ihren drei Sätzen (Andante con varazione, Minuetto und dem bekannten türkischen Marsch), fand in der Straffheit von Rhythmus und Form entsprechende Wiedergabe.

Die Singakademie trug sodann die Lieder „Der hat vergeben“, „Vespergesang“ von Bortniansky und „Winternacht“ von Lalowitz vor. Es sind dies Lieder aus dem 18. und dem Anfang des 19. Jahrhunderts, ernsteren, religiösen Charakters, in altem Stil gehalten und mit klangvoller Melodie. Die Vereinigung, ein gemischter Chor, die sich aus einer kleinen Anzahl sangesfreudiger junger Leute beiderlei Geschlechts zusammensetzt, verfügt über gutes Stimmaterial und treffliche Schulung. Seine Vorträge erregten großes Gefallen.

Der dritte Programmteil brachte das Opus 76 aus dem „Orchideengarten“ von Niemann, und zwar „Javanisches Tanzlied“, „Rikschafahrt“ und „In der Chinesenstadt“. Ihr Komponist ist ein Hauptvertreter des zarten, deutschen Impressionismus. Eines seiner bekanntesten Werke bildet der eben genannte „Orchideengarten“, Stimmungsbilder aus dem Osten, mit blühender Harmonik. In ihrem eigenartigen Charakter, den die Konzertgeberin in ihrem Vortrage am Flügel markant unterstrich, erregten diese Stücke hohes Interesse. Wieder sang die Singgemeinde, diesmal „Hoch tut Euch auf“ von Gluck, „Gebor'n ist uns ein Kindelein“ von Seifert und „Hinunter ist der Sonnenschein“ von Vulpius, Lieder gleichen Charakters wie die vorher erklungenen, von denen z. B. das letztgenannte bereits 1609 komponiert worden ist. Hervorzuheben ist das zarte, feine Piano, das der Chor pflegt. Für den ihm gespendeten lebhaften Applaus dankte er mit dem stimmungsvollen Abendlied von Seifert.

Schubert, dessen Gedenken auch dieser Klavierabend dadurch ehrte, daß die Veranstalterin drei Impromptus von ihm aufs Programm gesetzt hatte (As-dur, Es-dur und F-moll), machte den Beschluß des Abends. Sehr gesanglichen, lyrischen Charakter weist das erste auf, während das zweite, ein kraftvolles Stück, in lebhaftem Triolenrhythmus gehalten ist und technisch hohe Anforderungen stellt, während das dritte (Op. 142 Nr. 4) ein straff gespanntes Werk, teils dramatischen Einschlag besitzt. In diesen Impromptus verstand es Fräulein Kalmukoff, den Geist Schubertscher melodiöser Lieblichkeit, Schönheit und Anmut den Hörern nahezubringen. Infolge des geernteten begeisterten Beifalls spielte die Pianistin noch als Zugabe Schuberts bekanntes „Moment musical“ und Präludium C-moll von Chopin.

—cht. *

× **Ein Mariawitenbischof in Graudenz.** Bischof Prochniewski von der in letzter Zeit viel genannten und durch den Kowalski-Prozeß besonders bekannt gewordenen Mariawitengemeinde in Plock weilte in den letzten Tagen in Graudenz und hielt in der seiner Gemeinde nahestehenden Sekte der Nationalkirche Gottesdienst ab. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 15. Dezember, bis einschließlich Freitag, 21. Dezember: Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Markt 20. *

pr **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte rechtes Winterwetter; es schneite schon von morgens an. Der Markt war nicht sehr stark beschickt, da es wohl viele Landbewohner vorgezogen hatten, wegen der Glätte der Straßen mit ihrem Fuhrwerk zuhause zu bleiben. Man sieht schon viele Weihnachtsbäume auf den Märkten. Es kosteten: Butter 3,50 bis 3,70, Eier die Mandel 3,80—3,90, Quark 0,50, Tilsiter Käse 2—2,20. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Fettgänse 1,40 bis 1,50, Bratgänse 1,20 das Pfund, Enten 1,50—1,80 das Pfund, Puten 9—16,00 das Stück, Hühner 2,50—5,50, Tauben 1,80 bis 2,00 das Paar. Der Obstmarkt brachte Birnen für 0,20 bis 0,60, Kochäpfel 0,10—0,30, Tafeläpfel 0,40—0,60, Walnüsse 1,20—1,50, trockene Pflaumen 0,60—1,00, Pflaumenmus 1,00. Auf dem Gemüsemarkt werden die Zufuhren geringer und die Preise haben Neigung zum Steigen. Es kosteten: Weißkohl 0,10—0,12, Rotkohl 0,20, Wirsingkohl 0,15, Rosenkohl 0,80—1,00, Blumenkohl 0,50—1,00 das Köpfchen, Radieschen 0,15—0,25, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10—0,15, ein Suppenbündchen 0,20—0,40. Der Fischmarkt wies nur eine schwache Anfuhr auf. Nur frische Heringe waren in größeren Mengen vorhanden, die mit 0,50—0,60 abgegeben wurden. Ferner kosteten Hechte 2—2,20, Barsche 1—1,50, Schleie 2,80, Bressen 1—1,80 und Plötze 0,75—1,00. *

× **Nach dem infolge des leichten Tauwetters** in den Straßen der Stadt eingetretenen Matsches fror es in der Nacht zum Sonnabend und diesen Tag hindurch wieder etwas, dazu fiel erneut Schnee und kleidete die inzwischen gesäuberten Straßen erneut in ein weißes Gewand. Bei der Entfernung des Schnees haben die Reinigungsleute die zusammengescharrten Haufen anstatt, wie früher, an den Rand des Straßendammes zu plazieren, diesmal auf den Saum der Bürgersteige gebracht, was in Straßen mit starkem Verkehr und nicht entsprechend breiten Bürgersteigen, wie z. B. die Unterthorner Straße, als ein empfindliches Verkehrshindernis empfunden werden muß. Für recht baldige Abfuhr dieser lästigen Ablagerungen müßte daher Sorge getragen werden, mindestens noch bevor die Schneehaufen zu Eisklumpen gefrieren, und damit ihrer Entfernung so großen Widerstand entgegensetzen, daß die Beseitigung wohl so leicht nicht mehr erfolgt. *

× **Wieder ein größerer Geflügeldiebstahl.** In Neuhof (Nowydwór), Kreis Graudenz, wurden dem Landwirt Zietarski von bisher unbekannten Spitzbuben 20 Hühner (gelbe Orpingtons) sowie zwei Truthähne gestohlen. *

× **Marktdiebstahl.** Während des Sonnabend-Wochenmarktes wurde einer hiesigen Hausfrau auf dem Getreidemarkt ein Geldbetrag von 40 Złoty von einem Taschendieb entwendet. Die sofort angestellten Nachforschungen der Polizei waren erfolglos. *

Vereine, Veranstaltungen ic.

Deutsche Bücherei Graudenz. Am Dienstag, dem 18. Dezember, nachmittags von 6—7 Uhr, findet in den Räumen der Bücherei, ul. Staszyca 5, eine Vorlesestunde statt. Vorgelesen werden Weihnachtsgeschichten von Selma Lagerlöf und Theodor Storm. (16652 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Der Autobus Thorn—Culmsee—Briesen** hat seinen Fahrplan insofern geändert, als der Autobus in Culmsee erst um 9, statt wie bisher um 8 Uhr anlangt. Die Rückfahrtzeit bleibt unverändert. * *

—dt. **Im Zusammenhang mit der Stromlieferung durch das Kraftwerk Grodek,** das nur Wechselstrom liefert, werden alle Hausanschlüsse durch das Elektrizitätswerk auf Wechselstrom umgearbeitet. Die Kosten trägt das Werk selber. Die Konsumenten sollen angeblich keine Nachteile und Unkosten dadurch haben. Man muß jedoch fragen, wie es sich mit den elektrischen Apparaten wie Plätteisen, Kochtöpfen, Haartrocknern usw., die sämtlich für Gleichstrom eingerichtet sind, verhält? Es kann doch unmöglich verlangt werden, daß sich nun jeder Besitzer eines solchen Apparates einen Umformer kauft, geschweige denn neue Apparate! Für Besitzer von Gleichstrommotoren wird das Elektrizitätswerk weiterhin Gleichstrom — aber zu erhöhten Preisen (!) — liefern. * *

m **Dirschau** (Tczew), 16. Dezember. Eisenbahnbauten. In der hiesigen Eisenbahnwerkstätte am Schuppen Nr. 4 ist man mit dem Bau eines neuen Pförtnerhauses beschäftigt. Im Schuppen selbst ist ein Achssenke für die Krummachsen der großen Maschinen ausgebaut worden. — Freitag abend gegen 10 Uhr bemerkte man im hiesigen Progymnasium einen Flammenherd. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich hier um eine böswillige Brandstiftung handelte. Bänke und Tische waren mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Das Feuer wurde zum Glück rechtzeitig gelöscht. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

* **Gdingen** (Gdynia), 16. Dezember. Der neue Magistrat. Nach der Auflösung der Stadtverordnetenversammlung hat die Funktionen dieser Körperschaft gemäß der Städteordnung die Thorner Wojewodschaftskammer übernommen, die bereits ihre erste Sitzung in dieser Eigenschaft abgehalten hat. Hierbei fand die Magistratsneuwahl statt, da der bisherige Magistrat freiwillig zurückgetreten ist. Zum stellvertretenden Bürgermeister wurde abermals der ehemalige pommerellische Vizewojewode Ewert-Krzemieniecki, zu weiteren Mitgliedern der Direktor der Staatsschiffahrt, Rummel, der Direktor der Warschauer Exportgesellschaft Byczkowski, der Rechtsanwalt Mosiewicz, sowie die Landwirte Grubba und Hohn aus Gdingen und der Arbeiter Sliwinski aus Oxhöft gewählt. Außerdem hat die Wojewodschaftskammer eine Reihe von Steuern für das Jahr 1929/30 beschlossen und die einzelnen Steuer-Ausschüsse gewählt, u. a. den Ausschuß für die Steuer für die unbebauten Bauplätze, so daß diese Steuer demnächst zur Erhebung gelangen dürfte.

h. **Goßlershausen** (Jabłonowo), 15. Dezember. Auf der Chaussee zwischen Blizna und Jabłonowo wurde der Altwarenhändler Johann Goliński von hier von drei Banditen überfallen. Die Täter schoben ihm einen Knebel in den Mund, warfen ihm einen Sack über den Kopf und raubten ihm dabei 110 Złoty Bargeld. Die Banditen entkamen. — Dem Kaufmann Wetzel von hier wurden 9 Obligationen der Polnischen Staatsanleihe gestohlen. Die Scheine gehören der Serie II an und trugen die Nummern 0082612—0082621.

h **Kreis Löbau** (Lubawa), 13. Dezember. Diebereien. In der Nacht zum 9. d. M. brach ein unbekannter Dieb in den Stall des Besitzers Franz Krajnik in Łaki ein und stahl daraus ein Fahrrad. — Beim Landwirt Cichorski in Ostaszewo wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. In die Hände fielen den Tätern elf Hühner, zwei Ketten und andere Sachen im Werte von 80 Złoty. Die Spuren führten zur Chaussee, gingen aber dort verloren. — In Buczek wurden in der Nacht zum 7. d. M. der Frau Jabłoński sechs Enten, Wert 30 Złoty, aus dem Geflügelstall gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Der Besitzer Peter Daszkowski in Abbau-Lipinki schickte seine 15 Jahre alte Tochter

Graudenz.

Thorn.

auf einem Fahrrade ins Dorf, um Einkäufe zu machen. Auf dem Heimwege wurde sie von zwei Rowdys angehalten und vom Rade geworfen. Hierbei hat sie sich derart verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

h. **Löbau** (Lubawa), 15. Dezember. Durch die neue Gewerbeordnung gehören die Müllerinnungen nicht mehr zur Handwerkskammer. Infolgedessen hat sich die Müllerinnung für den Kreis Löbau im März d. J. in eine Korporation für das Müllereigewerbe umgestaltet. Im vorigen Monat ist die neue Korporation durch die Wojewodschaft bestätigt worden. Zum Vorsitzenden der Korporation wurde Paul Roth aus Bielice gewählt. Müllerlehrlinge erhalten auch nach Ablauf der Lehrzeit von der Korporation den Gesellenbrief. — Die staatliche Oberförsterei Kostkowo veranstaltet am Freitag, 21. d. M., eine Holzversteigerung in Kielpin (Kielpiny). Zum Verkauf gelangt Nutz- und Brennholz aus den Revieren Olszewo, Kostkowo, Slup, Kielpiny und Janowo. Händler sind ausgeschlossen. — Dem Landwirt Bialobrzeski in Mierzyn gingen in den letzten vierzehn Tagen 18 Schweine ein. Der hinzugezogene Tierarzt aus Goßlershausen (Jablonowo) stellte Rotlauf fest.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wielun**, 17. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern auf der neuen Bahnstrecke Kattowitz—Posen. Zwischen den Stationen Wielun und Bontnowo stießen zwei Güterzüge zusammen, wobei vier Personen, darunter ein Lokomotivführer, getötet und sechs Personen schwer verletzt wurden. 44 Güterwagen wurden zertrümmert.

* **Lemberg** (Lwów), 16. Dezember. Seine Frau mit dem Wagenrad erschlagen. Vor dem Schwurgericht in Neu Sandez in Ostgalizien hatten sich der erst 23 Jahre alte Landwirt Krok, seine 62 Jahre alte Schwiegermutter Hotlos und deren zwei Kinder wegen Ermordung der Tochter der H., der Ehefrau des Angeklagten, zu verantworten. Der Angeklagte hatte seine Frau auf Veranlassung seiner Schwiegermutter mit einem Wagenrad erschlagen, daß sie auf der Stelle tot war. Das Gericht verurteilte ihn und seine Schwiegermutter zum Tode und die beiden andern Angeklagten zu acht und sechs Jahren Zuchthaus.

* **Warschau** (Warszawa), 16. Dezember. Schneeverwehungen. Die letzten Schneefälle, die sich nicht nur auf die Hauptstadt, sondern auf das ganze Land erstreckten, haben erhebliche Störungen im Eisenbahnverkehr hervorgerufen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Klebekarte E. R." Unserer Ansicht nach brauchen Sie nur Marken 2. Klasse (45 Groschen) zu kleben. In der 2. Klasse zu versichern sind Personen, die außer freier Station einen Monatslohn von 7,51—32,50 Zloty erhalten, in der 3. Klasse (60 Groschen) Personen, die einen Monatslohn von 32,51 bis 45 Zloty erhalten und in der 4. Klasse Personen mit einem Monatslohn von 45,01 bis 70 Zloty. Der Tarif hängt in den Postämtern aus, er ist seit Juni d. J. in Geltung.

G. S. S. II. 1. Die 3000 Mark hatten einen Wert von 1428,50 Zloty. 2. Wenn Sie 100prozentig aufwerten, was das Höchste ist, haben Sie an Ihre Geschwister je 152,40 Zloty, und für die eine Schwester 57 Zloty zu zahlen. Bei 60 Prozent wären es 91,44 Zloty resp. 34,20 Zloty. 3. Zinsen haben Sie vom Fälligkeitstage (etwa ein Vierteljahr nach dem Tode der Eltern) von den umgerechneten Beträgen zu dem testamentarisch festgesetzten — oder wenn nichts festgesetzt war — zu dem gesetzlichen Zinsfuß zu zahlen — aber nur bis Februar 1928, da Sie damals Regulierung verlangten, diese aber nicht durch Ihre Schuld nicht zustande kam. 4. Sollte es zur Abschätzung des Grundstückes kommen, so sind die von Ihnen ausgeführten Verbesserungen von dem jetzigen Gesamtwert des Grundstücks in Abzug zu bringen. 5. Sie können evtl. die Zwangsauseinandersetzung beantragen.

E. L. C. Zur Behebung der Schwierigkeiten beim Buttern können wir Ihnen ein Universalmittel nicht angeben. Vielleicht hilft es schon, wenn die Sahne mehrere Stunden vor dem Buttern in einem mäßig erwärmten Raum untergebracht wird. Wegen des Buches über Obstzucht wenden Sie sich am besten an einen Buchhändler, der wird Sie zuverlässig beraten. Wir können Ihnen doch in dem engen Rahmen des Briefkastens nicht den Inhalt eines solchen Buches auseinandersetzen.

J. N. G. Wenn die 4000 Mark nicht hypothekarisch eingetragen waren, haben Sie dem Gläubiger nur 10 Prozent = 44 Zloty und 44 Groschen zu zahlen.

Culmsee 45. Es handelt sich um Restkaufgeld. Wenn Sie persönlicher Schuldner sind, kann der Gläubiger von Ihnen eine höhere Aufwertung verlangen. Zulässig sind bis 100 Prozent, aber das Gericht wird dem Gläubiger schwerlich mehr als 60 Prozent zusprechen. Zinsen können nur bei Darlehnshypotheken für länger als 4 Jahre gefordert werden. Bei Restkaufgeld werden die rückständigen Zinsen nicht zum Kapital geschlagen.

E. S. Wenn Sie auf eigenem Grund und Boden keine Möglichkeit haben, das Wasser abzuführen, muß Ihnen der tiefer liegende Nachbar Vorflut gewähren. Wenn dieser selbst aber von der Abführung des Wassers keinen Vorteil hat, müssen Sie ihm die Kosten und die Unterhaltung der Vorflutanlage ersetzen. — Über die anderen Fragen erhalten Sie noch Auskunft.

Scholle. Ihre erste Frage ist vollständig unverständlich. Handelt es sich um eine Geldanlage bei einer Bank oder um was anderes? In Sachen Ihres Sohnes wenden Sie sich an den Deutschen Ostbund E. V., Berlin W. 9, Potsdamer Straße 14.

F. B. Rozanno. Da Ihre Schwester als alleinige Eigentümerin des Grundstücks im Grundbuch eingetragen war, ist zu vermuten, daß sie auch alleinige Eigentümerin war. Davon muß Ihre Aktion in dieser Frage ausgehen. Wenn Ihr Schwager behauptet, daß er mit der Verstorbenen in Gütergemeinschaft gelebt hat — was trotz der Eintragung im Grundbuch möglich wäre — so muß er dafür den Nachweis erbringen. Kann er das beweisen, dann gehört nur der Ihrer verstorbenen Schwester gehörige Vermögensanteil zum Nachlaß derselben; und davon entfällt auf Ihren Schwager die Hälfte und auf die Geschwister der Verstorbenen zusammen die andere Hälfte. War Ihre Schwester alleinige Eigentümerin des Hauses und lebte sie mit ihrem Manne nicht in Gütergemeinschaft, dann gehört das ganze Grundstück zu ihrem Nachlaß und kommt in der vorstehend angegebenen Weise zur Verteilung, d. h. der Ehemann erbt die Hälfte und die Geschwister der Verstorbenen die andere Hälfte. Die Frage des Verkaufs eines Teils des Grundstücks spielt keine Rolle mehr, da, wie Sie schreiben, der Antrag zurückgezogen ist. Die Frage, ob Gütergemeinschaft oder nicht, wird, wie schon oben erwähnt, Ihr Schwager zu beantworten haben. Einen Rechtsbeistand müssen Sie sich in Stettin bestellen.

Abonnenten auf dem Lande

welche die „Deutsche Rundschau" bei dem Briefträger bestellen empfehlen wir, falls der Briefträger zufällig keine Postzeitungsquittung verabfolgen kann, die Bestellung möglichst eigenhändig in das von dem Briefträger zu diesem Zweck mitgeführte kleine Bestellbuch einzutragen.

Kleine Rundschau.

* **Radiumfunde in Kanada.** Durch einen Zufall wurden zwei Brüder Henderson in Maple, Ontario, über Nacht zu reichen Leuten. Sie suchten auf ihrem Grundstück nach Petroleum, allerdings ohne Erfolg. Bei dieser Gelegenheit stießen sie auf eine sprudelartige Quelle, deren Wasser besondere Eigenschaften zu haben schien. Sie schickten daher eine Probe davon an ein chemisches Laboratiorium, welches alsbald feststellte, daß man es mit einer außergewöhnlich stark radiumhaltigen Quelle zu tun habe. Der Bestand an Radium wird mit drei Teilen des kostbaren Elements auf eine Quadrillion Teile Wasser angegeben. Wenngleich dies Verhältnis verschwindend geringfügig erscheint, so gibt es doch auf der ganzen Welt nur noch zwei andere Quellen, die einen höheren Radiumgehalt enthalten. Ein in die Millionen gehendes Angebot auf die Ausnutzung der Quelle haben die Brüder bereits abgelehnt.

* **Ein kleiner Irrtum.** Nicht erst seit König Amanullahs Besuch in Europa ist es üblich, fremde Gäste zu beschenken. Als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Emir von Afghanistan in Paris weilte, gab auch Emil von Girardin, dessen Drama „Zwei Schwestern" soeben einen großen Erfolg errungen hatte, dem fremden Gaste zu Ehren ein Fest. Im Laufe der Unterhaltung sagte Girardin zu dem Emir: „Es würde mir ein Vergnügen sein, wenn Sie meine „Zwei Schwestern" zur Erinnerung an den heutigen Tag als Geschenk annehmen wollten." Der Emir, der nichts von dem Dasein des Dramas wußte, stand auf, kreuzte die Arme über der Brust, verneigte sich und erwiderte: „Ich werde mich außerordentlich glücklich schätzen, die Damen bei mir aufzunehmen. Lassen Sie mich nur erst für eine passende Wohnung sorgen!"

Bestimmungen über den Tabakanbau.

Der Finanzminister hat mit Wirkung ab 7. d. M. neue Bestimmungen erlassen („Dziennik Ustaw" Nr. 98), die im einzelnen den Anbau von Tabak regeln. Der Anbau ist zulässig in Kleinpolen, und zwar in der Wojewodschaft Stanislau in folgenden Kreisen: Horodenka, Kolomyja, Kosow, Peczenizyn, Sniatyn und Rohatyn, in der Wojewodschaft Tarnopol, in den Kreisen Barszczow, Burzacz, Czortkow, Husiatyn, Podhajce, Skalat, Tarnopol, Trembowla, Zbaraz und Zaleszczyki, in der Wojewodschaft Wolhynien in den Kreisen Krzemieniec, Dubno, Rowno, Zdolbunow sowie im südlichen Teil des Kreises Luck an der Eisenbahnlinie Kowel-Zdolbunow, sowie in den Kreisen Wlodzimierz und Horochow, im Revier Grodno in den Kreisen Grodno, Wolkowysk und Augustow in der Wojewodschaft Bialystok, im Revier Pommerellen im Kreise Graudenz, im Revier Schlesien im Kreise Rybnik und im Revier Lublin in den Kreisen Chelm, Hrubieszow, Krasnystaw, Tomaszow und Zamosc.

Zum Tabakanbau ist eine amtliche Genehmigung notwendig. Diese Genehmigung kann an Landwirte gegeben werden, die sich verpflichten:

1. den Anbau auf einer Fläche von mindestens 600 Quadratmeter zu betreiben,
2. zum Anbau nur Samen zu benutzen, der von den Ämtern und Anstalten des Tabakmonopols geliefert wird,
3. sich nach den Vorschriften über den Anbau von Tabak und den Ratschlägen von seiten der den Tabakanbau beaufsichtigenden Organe zu richten,
4. die gesamte Rohtabakproduktion dem Tabakmonopol zu festgesetzten Terminen und an festgesetzten Orten zu den vom Finanzminister festgesetzten Tarifpreisen zu verkaufen.

Unabhängig von oben erwähnten Anforderungen werden die Genehmigungen zum Tabakanbau in den Kreisen der Wojewodschaft Wolhynien nur gegeben, wenn an einem Orte für den Tabakanbau ein Grundstück von mindestens 2 Hektar angemeldet wird und solche Ortschaften unmittelbar benachbart sind und mit den oben genannten Kreisen zusammenhängen oder aber für den Fall der Unterbrechung einen solchen Zusammenschluß bilden, daß die gesamte für den Tabakanbau angemeldete Fläche mindestens 25 Hektar beträgt. Für den Fall, daß das Grundstück den Inhaber wechselt (Verkauf, Pacht usw.) ist der Besitzer der Genehmigung zum Tabakanbau verpflichtet, diese dem neuen Besitzer abzutreten und davon dem zuständigen Organ des Tabakmonopols binnen 8 Tagen Mitteilung zu machen. b.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 15. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,71 bis 57,85, bar 57,74—57,88, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95-47,15, Kattowitz 46,925—47,125, Posen 46,95—47,15, bar gr. und kl. 46,0—47,20, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Bukarest: Ueberweisung 18,36, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377,80, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,455—79,735.

Warschauer Börse vom 15. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,98, 124,29 — 123,67, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,26½, 43,37 — 43,15, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,85, 34,94 — 34,76, Prag 26,42¼, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,78, 172,21 — 171,35, Stockholm —, Wien 125,55, 125,86 — 125,24, Italien 6,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 15. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00½ Gd., 55,00½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,771 Gd., 123,079 Br., Warschau 57,74 Gd., 57,88 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,736 Gd., 122,044 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,71 Gd., 57,85 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 14. Dezember Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.763	1.767	1.763	1.767
—	Kanada . . 1 Dollar	4.182	4.190	4.182	4.190
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.924	1.928	1.922	1.926
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.895	20.855	20.095
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.065	2.069	2.061	2.065
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.333	20.373	20.333	20.373
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1910	4.1990	4.1915	4.1995
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.499	0.500	0.4975	0.4995
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.31	168.65	168.31	458.65
10 %	Athen	5.425	5.435	5.425	15.435
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.27	58.39	58.265	58.385
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.27	81.43	81.27	81.43
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.54	10.56	10.54	10.56
5.5 %	Italien . . . 100 Lira	21.945	21.985	21.95	21.99
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.370	7.384	7.370	7.384
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.88	112.10	111.87	112.09
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	18.18	18.22	18.20	18.24
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.74	111.96	111.74	111.96
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.37	16.41	16.375	16.415
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.419	12.439	12.422	12.442
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.72	80.88	80.72	80.88
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.026	3.032	3.025	3.031
5 %	Spanien . . 100 Pes.	68.11	68.25	68.06	68.20
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.06	112.28	112.07	112.29
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.015	59.135	58.00	59.12
7 %	Budapest . . . Pengö	73.05	73.19	73.06	73.20
8 %	Warschau . . 100 Zl.	46.95	47.15	46.925	47.125

Züricher Börse vom 15. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1920, London 25,19, Paris 20,29, Wien 73,10, Prag 15,38, Italien 27,18¼, Belgien 72,21, Budapest 90,53, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,60, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,55, Stockholm 138,85, Spanien 84,30, Buenos Aires 2,18⅞, Tokio 2,38, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12, Athen 6,71, Berlin 123¾, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,56. Priv.-Disk. $4^{11}/_{16}$ ¾ %. Tägl. [illegible] 2½ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,09 Zl., 100 Schweizer Franken 171,09 Zl., 100 franz. Franken 34,71 Zl., 100 deutsche Mark 211,72 Zl., 100 Danziger Gulden 172,31 Zl., tschech. Krone 26,32 Zl., österr. Schilling 125,05 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 66,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (10 Zloty) 49,50 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 102,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 83,00 B. Brzeski-Auto 20,00 B. H. Cegielski 44,00 G. C. Hartwig 48,00 G. Herzfeld-Viktorius 53,00 G. Dr. Roman May 119,00 +. P. Sp. Drzewna 60,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Futter. Warschau, 15. Dezember. Im Futterhandel werden notiert für 100 Kg.: Einheitshafer 40, erstklassiges Heu 28—30, mittleres 22—25, Heu zum Verpacken 12—13, gerades Stroh 16—18, gepreßtes 12—13 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.00—42.00	Sommerwicke . . .	39.00—41.00
Roggen	32.50—33.00	Peluschken	37.00—39.00
Weizenmehl (65%) .	59.00—63.00	Felderbsen	45.00—48.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (70%) .	46.00	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Hafer	30.75—31.75	Roggenstroh, lose	—.—
Braugerste . . .	34.00—36.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste . . .	32.00—33.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie . . .	25.00—26.50	über Notiz	—.—
Roggenkleie . .	24.00—25.00	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: schwach. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 15. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 204—206, Dez. 221,50, März 229,50, Mai 238,00. Roggen märk. 201—203, Dez. 214,00, März 225,00, Mai 236,25-236. Gerste: Braug. 218—235, Futter- u. Industriegerste 198—205. Hafer: märk. 191 bis 198, März 122,50. Mais loko Berlin 222—224. Weizenmehl 25,75 bis 28,75. Roggenmehl 25,80—28,50. Weizenkleie 14,25—14,40. Weizenkleiemelasse 15,00—15,15. Roggenkleie 14,00—14,25. Raps —,—. Viktoriaerbsen 41—49. Wicken 27—29,50. Rapskuchen 19,90 bis 20,30. Leinkuchen 25,00—25,20. Trockenschnitzel 13,10—13,40. Soyaschrot 21,80—22,00. Kartoffelflocken 18,50—19,20.

Tendenz für Weizen, Roggen und Gerste ruhig, Mais stetig, Weizen- und Roggenmehl ruhig, Weizenkleie und Melasse still.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 15. Dezember. Silber 900 in Stäben je Kg. 77,50—79,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 15. Dezember. Es werden folgende Preise loko Lager notiert (je Kg. in Zloty): Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinntes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44 Zloty.

Rohleder. Bromberg, 15. Dezember. Großhandelspreise für Rohleder loko Bromberg für 1 Kg. in Zloty: Rindleder 2,60, langwolliges Schafleder 2,20, kurzwolliges 1,80—2. Preise je Stück: Kalbleder 14—15, Ziegenleder 8—11, Pferdeleder 35—40.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 17. Dezember. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,82 Meter.

Die Lage in Südamerika.

Das Eingreifen des Völkerbundes.

Lugano, 16. Dezember. Der Völkerbundrat beschäftigte sich in nichtöffentlicher Sitzung gestern nachmittag mit dem **Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien.** Der Ratspräsident wurde beauftragt, die Stellungnahme des Völkerbundes zu dem Konflikt den beiden Regierungen durch ein Telegramm bekanntzugeben. Das Telegramm ist in recht energische Form gekleidet. Es wird nach diplomatischem Brauch erst veröffentlicht werden, wenn es den beiden Regierungen zugestellt ist. Den Mitgliedern des Völkerbundrates wird der Dokumentenwechsel zwischei den beiden Regierungen und em Völkerbundrat bekannt gegeben. Für den Fall, daß im Zusammenhang mit dem Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay der amtierende Ratspräsident Briand die **Einberufung einer außerordentlichen Ratstagung** für notwendig halten sollte, wird in Völkerbundkreisen angenommen, daß diese Tagung nach Paris einberufen werden würde, wie das seinerzeit auch bei dem griechisch-bulgarischen Konflikt ebenfalls unter der Präsidentschaft Briands geschehen ist.

*

Boliviens zwiespältige Antwort.

Lugano, 15. Dezember. Auf das vom Völkerbundrat Anfang dieser Woche an die bolivianische Regierung im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien gerichtete Telegramm hat die **bolivianische Regierung** heute geantwortet, daß Bolivien seine durch den Völkerbundpakt übernommen Venpflichtungen zur friedlichen Regelung von Streitfällen einhalten werde. **Bolivien befürchte aber neue Zwischenfälle, gegen die es sich zunächst schützen müsse. Solange Bolivien nicht Genugtuung erhalten habe, so sei es für eine Regierung nicht möglich, in Anbetracht der öffentlichen Stimmung der Bevölkerung friedliche und schiedsrichterliche Verhandlungen aufzunehmen.**

*

Die Indianer Boliviens ziehen freiwillig mit?

Wie WTB. aus der bolivianischen Hauptstadt La Paz erfährt, wird in Bolivien strenge Zensur geübt. Die Volksmeinung, beeinflußt durch die Zeitungsberichte, Versammlungen und Reden, ist für Feindseligkeiten, aber die „besseren" Kreise sind für eine Intervention Kellogs. Das Militär unterstützt den Präsidenten. **Wahrscheinlich wird die Militärpartei die Oberhand gewinnen.** Die Marconi-Gesellschaft hat die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens an die Regierung abtreten müssen.

Nach einer Meldung der „Germania" **haben jetzt 50 000 Quichua- und Amara-Indianer sich freiwillig zum militärischen Dienst an der Grenze angeboten.** Diese Haltung wird von der hiesigen Presse hoch anerkannt, die die Meinung vertritt, die Indianer würden im Falle eines Krieges einen machtvollen, vielleicht entscheidenden Faktor bilden.

Bekanntlich hatten die Indianer noch im vergangenen Jahre einen verzweifelten Aufstand gegen die Regierung Boliviens unternommen, der blutig niedergeschlagen wurde.

Deutsches Reich.

Das preußische Konkordat soll gescheitert sein.

Aus Kreisen, die der päpstlichen Nunziatur in Berlin nahestehen, hört die „Deutsche Allgemeine Zeitung", man betrachte das preußische Konkordat als einstweilen gescheitert. Begründet wird diese Auffassung mit der Haltung der Deutschnationalen, die sich für gleichzeitigen Vertragsabschluß mit der evangelischen Kirche ausgesprochen haben, und mit der Notwendigkeit, die bisherigen Abmachungen über das Konkordat ohne Änderung zur Annahme zu bringen.

Spaltung im Zentrum?

Vor einigen Tagen veröffentlichte der Zentrumsabgeordnete und frühere preußische Minister Stegerwald, der bekanntlich auf dem Kölner Zentrumsparteitag als Kandidat für das Amt des Parteivorsitzenden, als welcher der Prälat Kaas gewählt wurde, unterlegen ist, eine Erklärung, aus dem hervorgeht, daß er das Amt als stellvertretender Vorsitzender der Reichstagsfraktion des Zentrums niederlegen wolle.

In den Wandelgängen des Reichstages zirkuliert jetzt das Gerücht, Stegerwald solle unter Umständen beabsichtigen, eine eigene Gewerkschaftspartei zu gründen. Diese Gerüchte werden von den gewerkschaftlich orientierten Abgeordneten anderer Parteien nicht bestätigt, aber auch nicht dementiert.

Hugenberg ändert seinen Stab.

Entsprechend der ihm von der letzten Parteivertreter-Sitzung zugebilligten Rechte beginnt jetzt der neue Parteiführer der Deutschnationalen, Dr. Hugenberg, mit der Ernennung neuer Parteibeamter. Als Pressechef tritt der bisherige Hauptschriftleiter Brosius (Hannover) an die Stelle des Dr. v. Kries. Der bisher beim Präsidenten des Reichslandbundes beschäftigte Major a. D. Nagel ist zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied berufen worden. Neben der Oberleitung der gesamten Parteiverwaltung übernimmt er auch die Verwaltungsgeschäfte, die bisher von politischen Beauftragten (an leitender Stelle stand der Reichstagsabgeordnete Treviranus) wahrgenommen wurden. Diese Posten kommen als solche in Fortfall.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung, leichten Schneefall und Temperaturen unter Null an.

§ **Verordnung über Wagendeichseln.** Der Wojewode von Posen gibt durch Dekret vom 28. November d. J. bekannt, daß in Verbindung mit den Zweifeln, die bei der Anwendung der Bestimmungen des § 88 der Polizeiverordnung betr. den Schutz auf den öffentlichen Straßen, sowie die Sicherung des Verkehrs vom 15. 2. 1928, bestehen, Einspänner, die ausschließlich Arbeitszwecken in der Landwirtschaft dienen, keine Gabeldeichsel zu haben brauchen, und daß Gabeldeichseln nur für einspännige Federwagen vorgeschrieben sind.

§ **Vorgesetzte dürfen keine Geschenke annehmen.** Das Innenministerium hatte vor einiger Zeit ein Rundschreiben erlassen, in welchem den Vorgesetzten in den Ämtern verboten wurde, von ihren Angestellten Geschenke entgegenzunehmen. Im Hinblick auf das herannahende Weihnachtsfest hat das Ministerium wiederum die Angestellten an die seinerzeitige Verordnung erinnert.

§ **Beim Bau des neuen Krankenhauses** werden die Baumaterialien auf einem Feldweg herangeschafft, der keine, oder nur ganz ungenügende Befestigung hat. Nicht nur bei regnerischem Wetter ist dieser Weg völlig grundlos und zerfahren und stellt so ein ungeheures Hindernis für die Pferde dar, die beladene Wagen zur Baustelle ziehen müssen. Der hiesige Tierschutzverein hat an den Magistrat die Bitte gerichtet, hier eine Änderung schnellstens durchzuführen, um den Tierquälereien, wie sie durch den unbefahrbaren Weg und rohe Kutscher verursacht werden, ein Ende zu bereiten.

§ **Ein Weltreisender,** der einarmige Kriegsinvalide Michael Pascha-Wien, hat unserer Redaktion einen Besuch abgestattet. Er hat bis jetzt Österreich, Jugoslawien, Schweiz, Liechtenstein, Deutschland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Saargebiet, Monako, San Marino, Italien, Ungarn Bulgarien, Rumänen und Tschechoslowakei bereist. Von hier aus soll Danzig, Litauen, Rußland und China besucht werden.

§ **Der Verein der Kanarienvögelzüchter** eröffnete gestern seine diesjährige Kanarienvögel-Ausstellung im Zivilkasino unter zahlreicher Beteiligung von Publikum und Mitgliedern. Das zahlreiche und sehr wertvolle Vogelmaterial fand regstes Interesse von seiten der Züchter und Besucher.

§ **Weihnachten für die Bettler.** Der Vorstand des Vereins zum Kampf mit dem Bettelunwesen hat in seiner Sitzung vom 13. d. M. beschlossen, aus der vom Verkauf der Bons verbliebenen Geldsumme für wohltätige Zwecke zu verteilen: 1. Für Bettler, die in den vergangenen drei Monaten Bons umgetauscht haben, 30 Złoty zu Weihnachten (solche Bettler gibt es etwa hundert); 2. für die Weihnachtsfeier der Waisenkinder des Fürsorgeamts 750 Złoty; 3. für Kohlen, die an die Armen zur Verteilung kommen sollen, 750 Złoty; für das Blindenheim 500 Złoty.

§ **Verkehrsunfälle.** Am vergangenen Sonnabend gegen 12.45 Uhr fuhr auf der Theaterbrücke das Auto Pz 41471, das von dem Ingenieur Stulginski, Thornerstraße 167, gelenkt wurde, mit dem Wagen des Gärtners Domeracki zusammen. Das Auto wurde leicht beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Am gleichen Tage gegen 2.45 Uhr nachmittags wurde in der Danzigerstraße in der Nähe des Krankenhauses von der Straßenbahn die Bahnhofstraße 33 wohnhafte Frau Stanislawa Klesinska überfahren. Sie trug leichte Verletzungen davon und wurde in das Städtische Krankenhaus geschafft. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, wird die Untersuchung ergeben.

§ **Wegen Diebstahls** hatten sich vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 57jährige Händlerin Ryfka Gerecht und ihr Mann, der 55jährige Schuhmacher Lajba Gerecht, beide aus Wloclawek, zu verantworten. Die Genannten haben schon oft auf der Anklagebank gesessen und sind mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft. Am 4. November 1927 hat die erstgenannte Angeklagte auf dem Jahrmarkt in Fordon drei Taschendiebstähle ausgeführt, wobei ihr 80 Złoty in die Hände fielen, ferner stahl sie mit Hilfe ihres Ehemannes eine Handtasche mit 35 Złoty. Das Gericht verurteilte nach durchgeführter Beratung Ryfka Gerecht zu sechs Jahren Zuchthaus, wovon ihr zwei Jahre auf Grund der Amnestie erlassen wurden und Lajba Gerecht zu viereinhalb Jahren Zuchthaus, wovon ihm eineinhalb Jahre erlassen wurden. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für zehn Jahre abgesprochen und über sie die Zulassung zur Stellung unter Polizeiaufsicht verhängt.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zehn Personen wegen Trunkenheit, zwei gesuchte Personen, eine wegen Vagabundierens und eine wegen Bettelei.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* **Adelnau** (Odolanów), 14. Dezember. Polizeilich geschlossen wurde wegen Nichtbeachtung hygienischer Vorschriften und Mangel an genügender Sauberkeit ein hiesiger Fleischerladen.

00 **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 15. Dezember. Ein Überfall ereignete sich an einem der letzten Abende. Vier junge Burschen hatten einem Besitzer aufgelauert und schlugen auf ihn ein, so daß er eine Kopfverletzung davontrug. Die Täter konnten zur Bestrafung gemeldet werden. — Am Montag, 10. d. M., abends 5 Uhr, fand in der evangelischen Kirche ein interessanter Lichtbildervortrag statt. Es wurden die Gleichnisse Jesu vorgeführt. Die Kirche war dicht besetzt. — Eine Holzversteigerung fand am 12. d. M. um 10 Uhr im Kronheimschen Gasthause, Hermannsdorf, statt. Es wurden ausgeboten Birkenspaltenholz, Stubben, Strauch. Der Raummeter wurde mit 18 Złoty angeboten und bis 20 Złoty getrieben. — Bei der letzten Sitzung der Kirchengemeindevertreter in Debenke (Dębionek) wurde der Besitzer Hermann Semrau in den Gemeindekirchenrat an Stelle des Besitzers Ed. Wrase gewählt, der sein Amt niedergelegt hat.

* **Gnesen** (Gniezno), 14. Dezember. Vergewaltigung. Am Dienstag kam von hier ein noch Unbekannter im Autobus mit der Katarzyna Janas nach Sławno. Von hier begaben sich beide zu Fuß in den zur Herrschaft Myszki gehörenden Wald. Der Unbekannte wollte dem Mädchen Arbeit verschaffen. Im Walde verübte der Unbekannte an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen und floh in unbekannter Richtung.

* **Inowroclaw**, 15. Dezember. Vorläufig keine Trockenlegung. Bekanntlich hat nach der Verabschiedung des Starosten Dietl der Kreisausschuß Inowroclaw auf Antrag eines seiner Mitglieder in den einzelnen Gemeinden des Kreises eine Abstimmung über das vollständige Verbot alkoholischer Getränke angeordnet. Inzwischen hat aber eine genaue Interpretation des Artikels 4 des Gesetzes vom 23. 4. 1920, auf welchen der Kreisausschuß sich gestützt hatte, ergeben, daß der Kreisausschuß nicht das Recht habe, den einzelnen Gemeinden eine solche Abstimmung zu diktieren. Der neue Starost des Kreises Inowroclaw, Herr Ruczynski, hat daher nach Prüfung der ganzen Angelegenheit die Anordnungen des Kreisausschusses in dieser Frage zurückgezogen.

* **Miloslaw**, 14. Dezember. Überfall. Vorgestern nachmittag überfielen auf der Bahnhofstraße zwei unbekannte Räuber den vom Jahrmarkt heimkehrenden Kaufmann Schmul Rosebaum aus Lodz, raubten ihm 180 Zł. und verschwanden.

ak **Nakel** (Nakło), 16. Dezember. Einen raffinierten Raubüberfall verübte dieser Tage ein Unbekannter auf einen Landwirt aus dem Dorfe Lindenburg bei Nakel. Dieser Wirt wollte seinen Viehbestand erneuern und nahm zu dem Zweck einige Zentner Getreide und Kartoffeln mit in die Stadt, um für den Erlös eine Kuh zu kaufen. Nach erledigtem Geschäft stellte er zum Bedauern fest, daß das erstandene Geld doch nicht reichte. Ärgerlich darüber kehrte er in ein Restaurant ein, wo sich bald ein Fremder zu ihm gesellte. Der Unbekannte versprach ihm unter sehr günstigen Bedingungen eine Anleihe, so daß beide bald handeleins wurden. Mit einem genügenden Rausch verließ der Bauer in Begleitung seines „Freundes" das Restaurant, um sich zu seinem Gespann auf dem Hofe zu begeben. Am Wagen angelangt, warf der Fremde dem Landwirt einen Sack über den Kopf und leerte ihm in wenigen Augenblicken die Taschen. Ehe sich der Wirt vom ersten Schrecken erholt und von der Falle befreit hatte, war der raffinierte Bandit über alle Berge. — Diebe drangen in den verschlossenen Stall des Vertreters der Güterexpedition Kulczyk ein und stahlen einige Hühner. — Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Wagen erfolgte in der Berlinerstraße. Vor dem herannahenden Auto scheuten die Pferde und rissen den Wagen um, so daß das Auto nicht mehr ausweichen konnte und auf den Wagen auffuhr. Der Wagen erlitt Deichselbruch.

fs. **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 14. Dezember. Der Weihnachtsjahrmarkt hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Das Geschäft war flau. Dasselbe Bild war auf dem Viehmarkt, wo bei größerem Angebot nur geringe Nachfrage herrschte, anzutreffen. Gesucht waren z. B. gute Arbeitspferde; einige Umsätze mit 500—600 Złoty pro Stück wurden getätigt. Etwas flotter war das Geschäft bei gewöhnlichen Wagenpferden von 120 bis 250 Złoty und das überall übliche Tauschgeschäft. Auf dem Rindviehmarkt waren nur wenig gute Kühe im Preise von 300—400 Złoty zu sehen; junge Kühe und Färsen brachten 150—250. Ziegen waren mit 20—35 in Menge zu haben. Der Schweinemarkt war der Seuchengefahr wegen gesperrt. — Gestohlen wurde im Jahrmarktstrubel dem Schlossergesellen Ewald Korn ein neues „Göricke"-Rad, welches mit anderen Rädern in den Stallungen einer Fleischerei untergebracht war. Das Rad trägt die polizeiliche Kontrollnummer 1014 und die Fabriknummer 1 072 801.

* **Rogasen** (Rogoźno), 14. Dezember. Hier wurde am Montag der des Raubmordes verdächtige Wacław Urbańczak verhaftet. Er soll einen Mann in Opoczno im Juli d. J. ermordet und auch verschiedene Einbrüche verübt haben.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 16. Dezember. Durch Einbruch in die Kellerräume wurden der Inhaberin der Schuhfabrik A. Skotnicka von hier, wohnhaft in der früheren Königsstraße, Ledervorräte im Werte von einigen Hundert Złoty gestohlen. — Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Jugendbund für entschiedenes Christentum aus Tarnowo in Jablone im Friedenbergschen Saale einen biblischen Unterhaltungsabend. „Jesu Einkehr bei Zachäus dem Zöllner in Jericho" wurde deklamatorisch vorgeführt. Umrahmt war die Vorführung durch Chorgesänge. Die Darbietungen fanden allseitiges Interesse; der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 276.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 51.

Allen, die an unserm tiefen Schmerz, über den Heimgang unseres lieben Entschlafenen teilnahmen, für die vielen Kranzspenden und besonders den Herrn **Geistlichen** für die sehr trostreichen Worte am Sarge, dem **Posaunenchor** und den **Gesangvereinen**, sprechen wir auf diesem Wege unsern

innigen Dank

aus. 7331

Im Namen der Hinterbliebenen

Hiob 1, V. 21. **Helene Schulz**
geb. **Rehbein.**

Wytrogoszcz, den 17. Dezember 1928.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, dem 19. d. Mts.,** um 10 Uhr vorm. wird **Gdańska 95** meistbietend bei sofortiger Barzahlung verkauft: 16655

1 Waggon Bretter

Obiges kann 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 17. Dezember 1928.

Magistrat — Oddział Egzekucyjny.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, dem 19. d. Mts., um 12 Uhr mittags**, wird **ul. Sienkiewicza 53** meistbietend bei sofortiger Bezahlung eine 16656

komplette Schankeinrichtung

wie: Klavier, Uhr, Glasspind, Billard, Repositorium, Tische, Stühle, Spiegel und viele andere Sachen, verkauft.

Obige Gegenstände können eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 17. Dezember 1928.

Magistrat — Urząd Egzekucyjny.

Geldknappheit

zwingt Sie, für Ihre

Weihnachts-Geschenke

nur wenig zu zahlen. 15726

Strickwaren:

Kinder-Strümpfe „starkfädig"	0.95
Kinder-Handschuhe „Wolle"	1.35
Wollene Kinderstrümpfe „gestrickt"	2.50
Damen-Baretts „alle Farben"	2.50
Kinder-Pullower „reizende Farben"	4.25
Kinder-Strickjacken „für 10—14 Jahre"	6.50
Mädchen-Pullower „modern"	8.50
Kinder-Strickkostüme „für 6—8 Jahre"	13.75
Damen-Strickwesten „Wolle"	16.50
Damen-Pullower „Neuheiten"	19.50
Damen-Strickkleider „schöne Farben"	35.00
Damen-Strickkostüme „Modelle"	45.00

Warme Schuhe:

Baby-Kamelhaarschuhe „schöne Farben"	2.95
Kinder-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	5.75
Damen-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	6.50
Kinder-Lederstiefel „Pelzbesatz"	7.50
Damen-Kamelhaarschuhe „Ia Qual."	9.75
Schwarze Filzstiefel „Lederbesatz"	12.50
Damen-Lederstiefel „Pelzbesatz"	19.50
Damen-Lackschuhe „Pelzbesatz"	28.50

Leder-Schuhe:

Kinder-Lackschuhe „genäht"	8.50
Kinderstiefel „Box-Calf", Gr. 24/26	8.50
Mädchenstiefel „Warsch. Form", Gr. 34/36	9.75
Frauenstiefel „genäht", Gr. 38/42	14.50
Damen-Lackschuhe „Restpaare"	19.50
Herrenstiefel „genagelt"	22.50
Damenschuhe „Gummisohle"	28.50
Herren-Lackschuhe „genäht"	35.00
Herrenschuhe „Gummisohle"	38.50

Mäntel:

Kindermantel „dick wattiert"	28.50
Kindermantel „Plüsch-Krimmer"	35.00
Backfischmantel „Pelzbesatz"	48.50
Damen-Wintermantel „Pelzbesatz"	58.00
Damen-Ripsmantel „Neuheiten"	78.00
Damen-Ripsmantel „Pelzbesatz"	98.00
Damen-Plüschmantel „Seidenfutter"	98.00
Damen-Pelzbesatzmantel „Modelle"	138.00

Gelegenheitskäufe:

Taschentücher „Seide bemalt" Stück	0.95
Taschentücher „bestickt" Karton 6 Stück	1.80
Weiße Damenschürzen „Hohlsaum"	2.75
Damen-Hemden „breite Stickerei"	3.95
Damen-Schürzen „waschecht"	3.95
Damenstrümpfe „Waschseide", kl. Webfehl.	3.95
Seidenschals „Crêpe de chine"	7.50
Pelzkragen zum Aufnähen auf Mäntel	9.50
Damenkleider „Popeline"	13.50
Damenkleider „Waschseide"	19.50
Damenkleider „Crêpe de chine"	35.00

Schneeschuhe „Pepege"

Kinder	13.50
Damen	17.50

Mercedes, Mostowa 2.



Empf. m. zur **Anfertig. eleg. Damengarderob.** Garant. gut. Sitz und tadell. Verarb. Off. u. P. 7055 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schaukelpferde 7277
gute Ausführung, bill. auf Teilzahlung nur **Tapicernia Jagiellońska 4.**

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 1453
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.



Kinderl. Ehep. wünscht

ev. Waisenmädch.

nicht unt. 2 J., als eigen anzunehm. Off. unt. D. 7328 a. d. Geschst. d. Ztg.

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Schwerhörigkeit ist heilbar! 12959

Eine phänomenale Erfindung **Eufonja** wurde vor Spezialisten demonstriert. Ihr werdet Eure Leiden selbst heilen u. zw. Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrausfluß. Zahlr. Dankschreiben. Belehrende Broschüren versend. a. Wunsch gratis **Eufonja**, Liszki koło Krakowa.

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In- und Auslande**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 15736
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Stoffe

sind und bleiben die

praktischsten Weihnachts-Geschenke 16168

Mein Stofflager erleichtert Ihnen durch gute Auswahl, Preiswürdigkeit und Geschmack, sowie beste Qualitäten die Wahl.

Jetzt kaufen, spart Geld!

Bei Barzahlung bis 10% Skonto!

Otto Schreiter
Gdańska 164
Tuche - Futterstoffe.

Pa. Oberschl. Kohlen
Briketts
Hütten-Koks
Brennholz

liefern zu billigsten Preisen in jeder Menge frei Haus 1521

Gebr. Schlieper,
Dachpappenfabrik
Gdańska 99
Tel. 306 Tel. 361

Damen- und Kindergarderobe arb. eleg. u. saub. z. niedr. Pr. **Finger**, Jackowskiego 2, 3 Tr.

Molke

als **Schweinemastfutter** gibt täglich ab

Dwór Szwajcarski
Spółdz. z o. o.
Jackowskiego 25/27.
Telefon 254. 16540

Weihnachts-Bäume 16639

in großer Auswahl gibt ab **Arthur Friedrich**, **Bielczyny** b. Chełmża.

Heirat

Vermög. Dame, 20 J., evgl., w. Briefw. mit vermögd., selbständig. Geschäftsmann zwecks

späterer Heirat.

Offerten unt. D. 16566 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Selbstgesuch!

Suche **gesund., liebes Mädel**, nur ehrl. Charakter, m. Herzensgüte, wirtschaftl. u. musikal. **zwecks Heirat.** Bin Junggeselle, 40 J. alt, evgl., Architekt. Off. unt. **Sp. 300** an **Rudolf Mosse, Spandau.** 16637

Strebsamer **Administrator,** Mitte 30 er, evgl., schlanke Figur, in guter Stellg., sucht nette, geb. Dame, zw. **späterer Heirat** kenn. zu lernen. Einheirat in größ. Landwirtschaft angenehm. Offert. u. E. 7329 a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Für meine 600 Morg. große Rübenwirtschaft suche zum 1. 1. 29

ev. Inspektor

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften zu senden an **Gutsbesitzer Eugen Ziehm**, 16609 **Gremblin** b. Subkowy.

Junger Kaufmann

für mein Ausschank- u. Restaurationsgeschäft z. 1. 1. 1929 **gesucht.** Kenntnisse in der Kolonialw.-Branche erw., beide Landessprach. Beding. Off. m. Gehaltsanspr. b. freier Stat. u. **B. 7197** an Annonzen-Expedit. **Wallis, Toruń.** 16582

Ein unbedingt umsichtiger u. energischer

Hofmeister

für Hof u. Speicher zum 1. 4. 29 gesucht. Derselbe muß der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig sein, da auch die Gutsvorstehersachen von ihm als Vertreter erledigt werden müssen. Nur unbedingt zuverläss. Bewerb. mit nur gut. Empfehlungen kommen für die Vertrauensstelle in Frage. Offerten unt. **K. 16640** an die Geschäftsst. d. Z.

Zum 1. 4. 29 sucht **energischen**

Leutevogt

mit Scharwerker und einige Arbeiterfamilien mit mehreren Scharwerkern

Gutsverwaltung Ernestowo, powiat Swiecie. 16603

Suche zum 1. 1. 1929

Melker

mit guten Zeugnissen. **Juhnke, Kurpi zewo,** poczta Serock, powiat Swiecie. 16630

Suche zum 1. 4. 1929 zuverlässigen, fleißigen

Viehfütterer und Melker

für 50—60 Kühe. **Gutsverwaltg. Parlin,** p. Gruczno. 16552

Suche zum 1. 4, 29 zuverlässigen 16638

Kuhfütterer und Melker

mit eig. Leuten f. ca. 50 Kühe u. Kälberaufz. **Würtz, Kokoszkowy, p. Starogard (Pomorze).**

Tüchtige Verkäuferin

a. d. Schuhbranche per sofort **gesucht.** Off. mit Zeugnisabschrift. unt. **B. 7324** a. d. Geschst. d. Z.











Dieser Name ist seit hunderten von Jahren mit der Stadt Toruń eng verbunden. Die berühmten Thorner Honig- u. Pfefferkuchen verdanken ihren Ruf eben diesem Namen. Achten Sie ja genau beim Einkauf, daß jedes Paket den Namen WEESE trägt. Es liegt in Ihrem Interesse. Jedes erstklassige Geschäft führt WEESEsche Fabrikate. 14856

Laden der städt. Gasanstalt

Bydgoszcz, Jagiellońska 14 Telefon 784
geöffnet von 8—13 Uhr und von 15—18 Uhr
empfiehlt geeignete

Weihnachtsgeschenke

Gaslampen in großer Auswahl
Sparsame Küchen neuester Konstruktion
Öfchen zum Braten von Fleisch, Kuchen und Gemüse
Öfen und Radiatoren zur Beheizung von Sälen und Zimmern
Badeöfen einfache und **Automaten**
Brenner und Leuchter für Gasbeleuchtung
Plätteisen, leicht und für Schneider 16574

Der Besuch verpflichtet nicht zum Kauf!

Ein beliebtes 16416

Weihnachtsgeschenk „Kanold"-Sahnebonbons



Musikinstrumente aller Art empfiehlt zu erniedrigten Weihnachtspreisen die älteste bekannte Firma

J. Kielbich, Bydgoszcz,
Król. Jadwigi 16 7269 *Telefon 12-81*

Lehrling und Lehrfräulein

gesucht. Poln. Sprachkenntnisse Bedingung. **„Segrobo"**, T. z o. p., Schreibwar.-Großhdl., Dworcowa 39. 16628

Suche zum 1. Februar oder Ostern 16636

Lehrerin

für meine 13j. Tochter III. Lyzeums-Klasse. Frau **Sarrazin, Turowo,** p. Brody, Poznańskie.

Tüchtige Binderin

von sofort oder 1. Januar in Dauerstellung gesucht. 16596

Blumengeschäft **Max Riedel, Grudziądz,** Radzyńska 14.

Suche vom 15. 1. 1929 ein im Landhaushalt erfahrenes, zuverlässig.

Wirtschaftsfrl.

Angeb. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Lichtbild zu richten an 16553 Frau **Ria Flindt, Barendt,** Post Palschau, Großes Werder.

Für meinen Haushalt von drei Personen suche zum 1. Januar 1929 ein ehrliches

saub. Mädchen

für die Küche. Dasselbe muß gut kochen und backen können. Offert. mit Zeugn. bitte einsenden an 16629 Frau Kommissionsrat **M. Fiessel, Dąbrowa,** p. Chełmno.

Aeltere, saubere Frau z. Hilfe im Haush. ges. **Bocianowo 15a,** II l. 7327

Stellengesuche

Lagerverwalter

30 Jahre alt, verheir. mit langj. Praxis aus der Getreide- u. Mühlenbranche sucht in solcher od. ähnl., v. 1. Jan. evtl. später Stellung. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhand. Gefl. Off. u. **Z. 7319** a. d. Gschst.

Schmiedegeselle

mit Schlosserei, Maschinenbau u. Dampfdrescher gut bekannt, sucht Stellung per sofort oder später. Meldungen an **Otto Spies, Myślątkowo,** powiat **Mogilno.** 16602

Tüchtiger Gärtner und Förster

23 J. alt, Förstersohn, ledig, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 1. oder 1. 4. 1929 **Stellung**, Gefl. Angeb. unter **J. 16631** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 15856 Gdańska 165

An- und Verkäufe

Wir kaufen

Grubenholz

in Stempeln und Stangen

Telegrafenstangen,

auch geeignete

Waldparzellen,

und erbitten Angebote. 16376

Danziger Holzhandelsgesellschaft
B. Weigle & Co., Kom.-Ges.
Danzig—Langfuhr, Althoffweg 7.

Günstiger Kauf!

Haus mit Garten

bei 15—20 000 zł Anzahlung zu verkaufen. **Grundtke Bydgoszcz,** 16653 **Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa.**

3-j., starken, braunen

Hengst

aus bestem Holsteiner Blut gezogen, verkauft **Uhle, Górzewo, p. Ryczywół, pow. Oborniki.**

Junge

Jagdhunde

gut. Abstamm., zu verk. **Pomorska 2—3,** Hof. Port. **Winnetzki.** 16651

Gelegenheits-Einkäufe! Eßzimm. 650, Schlafz. m. Spieg. 650, Büfetts, Schreibt., Salongarn., Plüschgarnit., mehrere Spieg., Sof., Chaiselongues, Küch., Spinde 38, Vertikos 42, Nähmasch., Fahrrad, Standuhr, Tepp., Schaukelpferd, vielerl. Einzelmöb. verkauft billig **Okole.** Jasna 9, Hth. 7330

Weg. Umzug verkaufe billig **fast neue Möbel u. kl. Gegenstände.** Frau **Hirschberg, Koronowo,** Dworcowa 29. 7326

4-zöll. Kastenwagen,

70 Ztr. Tragfähigkeit, 3 P.S. **Bügelroßwerk,** beid. f. neu, zu verkauf. od. tausch. geg. **Walzenschrotmühle,** auch reparaturbedürft., b. 6 Ztr. Stunden. Offert. unt. **C. 7325** an d. Gschst. d. Z.

Zu verkaufen:

„Lanz"-Lokomobile 16562

fahrbar, 35/43/62 P. S. Die Lokomobile kann auf meinem Lager in **Poznań** besicht. werden.

Hugo Chodan,
vorm. **Paul Seler,**
Poznań, ul. Przemysłowa 23. Telef. 24-80.

---

1 große Registrierkasse, 4 Fächer, sofort zu verkaufen. Off. u. **R. 729** an die Geschst. d. Ztg.

---

1 Elektromotor

440 Volt, 14 PS., Glchstr.,

1 Akkumulatorenbatterie

mit **Zubehör** billig zu verkaufen. Wo? zu erfrag. in d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. 7258

Fabrikkartoffeln

kauft wieder

Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 30
Telef. 100. 16611

Alt-Blei

Röhren, Kabel, Akkumulatorenplatten etc. kauft jeden Posten zu höchsten Preisen 11459

H. Kamiński, Toruń,
Bleiwarenfabrik
Rabiańska 1a. Tel. 835.

Monopol-Flaschen

1/2 Liter, kaufe laufend. Partien von 100 Stück aufwärts werden abgeholt. 16578

Krieje, Bydgoszcz, Nowy Rynek 9. Telefon 407.

Frauenhaar

kauft; von außerhalb erbitte per Post 15789

Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Wohnungen

Bedeut. Firma sucht für ihre Beamt. v. sof. 1-, 2-, 3-, 4- u. 5-**Zimmerwohn.** Ausf. Angeb. m. gen. Angabe d. Bedg. u. „Wohnung" an „Par", Bydg., Dworcowa 73, erb. 16641